

ERNTEBILANZ

Ende August wird gelesen

Der Wein ist heuer zwei, drei Wochen früher reif. Gute Ausbeute an Beeren und Marillen.

VON CLAUDIA WAGNER

KLOSTERNEUBURG Beim Wein ist es die Wespe, beim Obst die Kirschessigfliege. Auf diese Insekten werfen Klosterneuburgs Landwirte jetzt – im Endspurt, bevor geerntet und gelesen wird – ein Argus-Auge. Denn sie könnten noch zuschlagen. Alles in allem ist man aber optimistisch: „Es wird ein gutes Jahr.“

Die Reben sind überdurchschnittlich weit entwickelt. „Die Blüte war heuer mit Ende Mai

sehr früh“, erklärt Weinbau-Obmann Leopold Kerbl, „wir sind gute zwei, drei Wochen früher dran als sonst.“ Gelesen wird heuer wohl schon Ende August, nicht erst Mitte September.

Den Weinbau stellt das vor eine Herausforderung: Ist es beim Zeitpunkt der Ernte heiß, setzt die Gärung rasch ein. Um dem entgegenzuwirken, werden die Winzerinnen und Winzer die Trauben in den Morgen-

stunden lesen müssen. Ist die Hitze generell ein Problem? „Die jungen Lagen leiden“, weiß Kerbl. Denn: Sie sind noch nicht so verwurzelt, kommen schwieriger an Wasser. Ältere Reben hingegen seien robuster. Aber: „Manche Blätter fangen schon an, gelb zu werden. Das ist Hitzestress“, meint der Weinbau-Obmann. Dramatisch ist es aber nicht: „Das feuchte Frühjahr hat in der Entwicklung geholfen. Und zwischendurch hat es ja doch immer geregnet“, so Kerbl.

Wespen verursachen Essigstich und Schimmelpilz

Der Winzer rechnet mit einem „sehr guten“ Jahrgang: wenig Säure, höherer Alkohol-Gehalt. „Optimal für Prädikatsweine“, prophezeit der Experte. Einzige Sorge: die Wespen. Die aufgrund der frühen Blüte besonders süßen Trauben sind ein gefundenes Fressen für die Insekten – wenn Wespen die Früchte anbeißen, verursachen sie

Schimmelpilz oder Essigstich. Und das wiederum führt zu Ausfällen bei der Ernte und einem Mehraufwand beim Lesen: Betroffene Trauben muss man nämlich rauslesen.

Wie kann man die Pflanzen schützen? Darauf hat die Wein- und Obstbauschule eine Antwort parat: einerseits mit Netzen, andererseits mit Kaolin, einem natürlichen Gesteinspulver, mit dem das Obst besprüht wird. Das hilft gegen die Kirschessigfliege: „Der Stachel kommt nicht durch die weiße Pulverschicht durch“, erklärt HBLA-Direktor Reinhard Eder. Gerade Kirschen kann man so nachhaltig vor dem Schädling retten, ebenso Himbeeren oder Trauben – das Insekt fliegt nämlich besonders auf rote Früchte.

Die großen Obstgärten der HBLA und BA am Haschhof sind zum Schutz eingenetzt. Das soll auch dem Hagel vorbeugen. Dem sind im Vorjahr große Teile der Apfel- und Marillenernte zum Opfer gefallen. Eine Aus-

**Meine Region
DIE GUTE NACHRICHT**

Schattenspender und Regenschutz

KLOSTERNEUBURG Kinder in der Kierlinger Stegleiten dürfen sich freuen – jetzt im Sommer über mehr Schatten. Denn es wurde ein Lamellendach montiert. Mit sieben nach zehn Metern ist es für eine optimale Spielfläche dimensioniert und dient auch als Regenschutz. Rund 17.000 Euro investierte die Stadt dafür.

Die Lamellen des großzügigen, neuen Daches können flexibel gesteuert und je nach Sonneneinstrahlung komplett geschlossen oder geöffnet werden. An der Seite lässt sich ein sogenannter „Zip Screen“, ein Sonnensegel, stufenlos mittels E-Motor auf- und abrollen. Somit ist hier insgesamt ein Wetterschutz ent-



▲ In der Stegleiten bewahren die Kinder beim Spielen im Freien jetzt kühleren Kopf Vizebürgermeisterin Maria Theresia Eder machte sich gemeinsam mit Stadträtin Jaqueline Eschlböck, Peter Valachovic, Referatsleiter Hochbau, sowie Sandra Helmich, Referatsleiterin Kindergärten und Schulen, ein Bild vom neuen, großen Lamellendach. Foto: Stadtgemeinde/Lutz

standen, der mehr Möglichkeiten bietet, im Freien zu spielen.

Darüber hinaus wurden zwei Bäume im Garten gepflanzt – jene zwei Bäume, die aus dem Altbestand der Allee entlang der B14 gerettet werden konnten, wo derzeit der neue Radweg entsteht.

Der Mobiki Stegleiten wurde im Herbst vergangenen Jahres in Betrieb genommen. Sechs Gruppen haben in dem Provisorium darin Platz. In modularer Bauweise entstand bieten 62 hochwertige Module jede Menge Platz und alles, was die jüngsten Klosterneuburgs für einen guten Start in

ihren Bildungsalltag benötigen.

Der Sonnenschutz bedeutet eine wichtige Verbesserung, zusammen mit den Bäumen – die allerdings noch ein wenig wachsen müssen – ist für mechanische sowie natürliche Beschattung an heißen Tagen gesorgt.



▲ Bald sind sie reif: die Birnen der HBLA und BA Klosterneuburg. Direktor Reinhard Eder darf sich über eine gute Obst-Ernte freuen. Fotos: NÖN

nahme, ist Eder überzeugt: „Die Steiermark hat sehr damit zu kämpfen, bei uns ist das anders.“ Der Obstbau in Niederösterreich gehe zahlenmäßig sogar nach oben: „Die Ernte ist gut – mit Ausnahme dieses einen Hagels.“ Wetterkapriolen sind eine Seltenheit: Der Haschhof liegt besonders günstig, bleibt

dadurch auch von Frost verschont.

Die erste Erntebilanz: schöne Heidelbeeren und Himbeeren, jetzt kommen Zwetschken, Äpfel, Birnen, Herbsthimbeeren und Tafeltrauben. Alles „frisch vom Baum“, freut sich Eder. Marillen sind an der HBLA eine Besonderheit: Unterschiedliche



▲ „Wir sind gute zwei, drei Wochen früher dran als sonst“, erklärt Klosterneuburgs Weinbau-Obmann Leopold Kerbl. Das sorgt auch für eine frühe Lese, Kerbl rechnet mit Ende August.

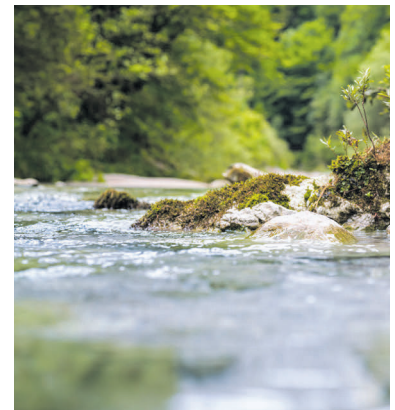
Sorten und Züchtungen sorgen dafür, dass die Marillen-Saison hier sogar zwei Monate dauert.

Experimentiert wird auch im Weinbau. Nachhaltigkeit und Reben, die dem Klimawandel standhalten können, stehen im Fokus. Aber: „Der Wein hält das noch eher aus als das Obst“, so der Direktor. Er sieht eine ande-

re Herausforderung: Der Weinkonsum sinkt – weltweit um etwa zehn Prozent. Versuche, den Alkoholgehalt zu verringern, sind vielversprechend: „Wenn man den Alkoholgehalt um zwei, drei Volumenprozent reduziert, kann man das mit Kohlensäure kaschieren. Da merkt man kaum einen Unterschied.“



Unser
Sommer.
Unser
Wasser.



Auf die Zukunft schauen.

evn.at